

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1909**

546 (31.10.1909) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 546 des Alten Offeburger

vom 31. Oktober 1909.

Aus der Offenburger Dichtermappe.

(Aus der Allerheiligenzeit 1859.)

Motto:

Beschließt der Mensch am Grab den müden Lauf,
Am Grabe noch pflanzt er die Hoffnung auf.
Schiller.

Wand're mutig durch das vielbewegte Leben,
Zage nicht, wenn Dir das ernste Schicksal grollt,
Wenn sich die Nacht und Stürme rings um Dich erheben,
Aus des Fatums Urne Dir die schwarze Kugel rollt;
Wenn die finstern Parzen dunkle Fäden weben
In Dein Dasein, wenn mit Dir Fortuna schmollt:
Wanke nicht, denn prächt'ger nur aus Thetis wildempörten Wogen
Steiget Helios empor am blauen Himmelsbogen.

Nach finst'rer Nacht und aus grauender Dede
Aus der Elemente entfesseltem Chor
Sendet Aurora in flammender Rötze
Die rosigen Strahlen gen Himmel empor.

Drum wanke nicht, drum mußt Du nicht verzagen
In den hangen Stunden schwerer bitt'rer Not:
Lerne heitern Muths und standhaft zu ertragen,
Was das grollende Geschick Dir Herbes bot!
In des Unglücks sorgenvollen düstern Tagen
Leuchtet stets der Hoffnung golden Morgenroth,
Freundlicher, gleich wie Orions sanftes Feuer,
Winkt die Zukunft Dir aus dunklem Wolkenfchleier.

X.

Aus den Tagen unserer Großväter.

Eine Lahrer Sitte beim Neujahrsglück wünschen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Herr Ernst Kaufmann in Lahre veröffentlichte für die Neujahrfeier vor 90 Jahren folgende Offerte:

„Am neuen Jahre Glück zu wünschen, sey es in Versen oder in Prosa, sey es herzlich, aufrichtig, verstellt oder bloß konventionsmäßig, dieß ist eine schon sehr alte Gewohnheit. Freilich giebt es hiezu der Hilfsmittel im Ueberflusse, da man sich für hohe, mittlere und niedere Preise Neujahrswünsche, gestickt, gemahlt, auf Seide und Papier, auf Urnen und Pokalen, auf Strumpfbändern und Nähkissen, in Büchsen und Dosen kaufen kann. Aber sie selbst ohne Anstrengung zu verfertigen und sich so mir nichts dir nichts ein Plätzchen auf dem Barnasse zu verschaffen — das meine Herren und Damen hat Sie noch niemand gelehrt. Aber dieß soll jetzt von mir geschehen, ich bin nicht so stolz auf mein Dichtertalent, daß ich nicht auch andern etwas davon sollte zu gute kommen lassen, auch bin ich gar nicht so eigennützig, daß ich glaubte, es könnte mir durch Aufdeckung dieses Geheimnisses manches Wünschen, das bei mir bestellt worden wäre, entgegen, o nein! es bleiben mir solcher Arbeiten die Hülle und Fülle, und ich muß oft wünschen, daß mein Kopf rauchen möchte. Auch pflegen — im Vorbeigehen gesagt — dergleichen Sachen, zwar nicht immer doch meistens mit herzlichem Danke, honoriert zu werden.“

Wer nun dieses aufgedeckte Geheimniß in sauberem Steindruck zu kaufen wünscht, findet es zu 24 Kr. bei Ernst Kaufmann.“

Dazu gehört folgende literarische Mitteilung:

[Anzeige.] Außer 4 Sorten Neujahrswünschen zu 1 fl., 36 Kr., 15 Kr. und 6 Kr. das Stück, sind bei Ausgeber dieses, Buchdrucker Joh. Heinr. Geiger in Lahre, nachstehende Almanache und Taschenbücher für das Jahr 1819, Kinder- und Frauenchriften usw. zu Weihnachtsgeschenken für Knaben und Mäd-

chen von jedem Alter dienlich, und sonstige Artikel um beigesezte Preise zu haben.

Zur Geschichte des Offenburger Salzhauses diene folgende Bekanntmachung einer Versteigerung.
„Freitags den 15. Mai d. J. wird auf dem städtischen Rathsaale dahier diejenige Abtheilung des dreistöckigen hiesigen sogenannten „Salzhauses“, welches ehemals von dem Handelsmann Trautvetter bewohnt wurde, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden; — Da das Salzhaus an der Hauptgasse liegt, und die zur Versteigerung ausgesetzt werdende Abtheilung mit vorhandenem geräumigem Keller ohnehin schon zu einem Kaufladen oder einem andern beliebigen Gewerbe eingerichtet ist, so werden auswärtige Steigerungslustige mit dem Anfügen eingeladen, daß die sehr annehmbaren Bedingungen, unter welchen diese Veräußerung vor sich gehet, täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden können.“

Lebensmittelpreise aus alter Zeit. Hier geben wir ein Fruchtmarkt-Preisverzeichnis aus dem Jahre 1818.
26. Nov. Lahre: beste Sorte Waizen 9.30 fl., Halb-Waizen 8 fl., Gerste 5 fl., Haber 4 fl.
28. Nov. Offenburg: beste Sorte Waizen 10 fl., Halb-Waizen 8.30 fl., Gerste 5.24 fl., Haber 4 fl.; mittlere Sorte Waizen 9.30 fl., Halb-Waizen 8.15 fl.; geringere Sorte Waizen 9 fl., Halb-Waizen 8 fl.; Welschkorn 6 fl.
26. Nov. Gengenbach: beste Sorte Waizen 11 fl., Halb-Waizen 8.30 fl., Korn 6.36 fl., Gerste 5.24 fl., Haber 4.12 fl.; mittlere Sorte Waizen 10.15 fl., Halb-Waizen 8.15 fl.; geringere Sorte Waizen 9.30 fl., Halb-Waizen 8 fl.
Die Brod- und Fleischpreise erkennt man aus folgenden Stadtrats-Bekanntmachungen:

Offenburger Brodtaxe vom 21. Novbr. 1818.

Weisse Schau.	
Das 1 fr. Brod soll wägen	— 5 1/2 Loth
„ 2 „ „ „ „ „	„ 11 „
„ 3 „ „ „ „ „	„ 16 1/2 „
„ 6 „ „ „ „ „	1 „ 1 „
„ 12 „ „ „ „ „	2 „ 2 „

Halbweisse Schau.

Der 2pfündige Laib Brod soll gelten 7 fr.
„ 4pfündige dito 14 „

Schwarze Schau.

Der 2pfündige Laib soll gelten 5 fr.
„ 4 „ „ „ „ „ 10 „

Lihtl, Oberbürgermeister.

Gengenbacher Brodtaxe vom 19. November.

Weisse Schau.	
Das 1 fr. Brod soll wägen	— 4 1/2 Loth
„ 2 „ „ „ „ „	„ 9 „
„ 3 „ „ „ „ „	„ 13 „
„ 6 „ „ „ „ „	„ 27 „
„ 12 „ „ „ „ „	„ 54 „
Der 12löthige Laib Brod soll gelten 2 fr.	
„ 24löthige ditto	4 „
„ 1 Pfund und 4löthige ditto	6 „

Schwarze Schau.

Der 2pfündige Laib soll gelten 6 fr.
„ 4pfündige ditto 12 „

Gengenbacher Fleischtaxe vom 19. November.

Das Pf. Mastochsenfleisch	10 fr.
„ „ Kuhfleisch	— „
„ „ Kalbfleisch	8 „
„ „ Hammelfleisch	— „
„ „ Schweinefleisch	13 „
„ „ Butter	20 „

[Brod- und Mehl-Taxe.] Zu Jedermanns Nachricht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Brod- und Mehl-Taxe von heute an mit Genehmigung Großherzogl. Bezirks-Amts folgendermaßen regulirt worden seyen, nemlich:

Weißbrod der Laib zu 4 Pfund	14 Kr.
Schwarz- oder gutes Hausbrod	11 "
Milchbrod für 2 Kr. soll wiegen	11 Pth.
Halbbröd für 2 Kr. soll wiegen	5 1/2 "
Das Mehl Grieß soll gelten	12 "
" " Semmelmehl	6 "
" " Vollmehl	11 Kr.
" " "	9 "
" " "	8 "

"Lahr," den 24. Novbr. 1818.

Stadtrath dahier.

*** Dr alt Offeburger.**

Bürger! Am hüttige Samschdig Owe daß ich uff wiä e Häflimacher, waß dr Sinkend Bött vun Lohr z' bruddle hett, selder luschdig Babbelewig, wiä d' Lohrer als sage. Mr vrlewe hitt widder emol e Kritischer odder Kritischer allererster Ordnung wege denne malefizische Schtichwahlle odder Wahlschicklereie. Un grad z' Lohr isch ebbs geschicht wore diä letscht Zitt. Uns Offeburger Klingel d' Ohre fascht dr ganz Dag. Denn Offeburig henn si drowe am Schutterer Lindeberig allewel elend uff dr Hechel. Sitter anno Nienäviärzig denkt's unserer alde Generatsjon nitt, daß d' Lohrer so vrschnupft gsien sinn über ihr Nochsberichstadt an dr Ringig als jetzt; es langt fascht zu ere Kriägersklärung gege unseri aldehrwürdige Reichsstadt mit ihre offene Dhore un Dhüre, wo allerlei Litte Gastschfreundschaft gwährt.

Un wenn vrdanke mr über eimol denne Utwelstand un so e gefährliche Nochsberichs-Gährung? Unserem Schtadtrat Munsch, dem kleine David, wo sich an dr Lohrer Ries Gollith Logbeck anni gwogt hett un hitt dr ganz Dag mit em bozt odder Thronschürzerlis schbielt, bis z' nacht biem Mondschien einer dr ander am Bode leie hett.

Geht do so e Offeburiger Psurp vum e Jörgli nuff uff Lohr zue unserer Kunterrenschstadt un trait sich als Landschand für dr Lohrer Kammerstz an! Wo ich's glese hab im letschte August, dent i: 's isch doch noch kei Zitt für Faschnachts-Redutte? Dem Munsche-Schorch were si bigoscht dr Dreff geen, der kummt heim mit e paar Abgsägte odder wurd zue Brei vrschtampft uff em Reviär dr Trampler odder vrschwindet ungschbiht im Laimebode unter de Kolweschlag dr Bigoripädli. E paar Watsche dhät en anderer vrdiäne, wenn em als Schtadtrat vun Bohneburig dr Glusche kämbdig, d' Lohrer in ihre eigene Schtadt mure rußz'fordere, daß sie 's Wohl dr Schtadt für d' badisch Kammer ere Bohneburger Magischtrats-Person anvrdraue solle.

Wissener, Bürger, waß d' Magnate-Dasel im Rappe gsait hett, wo dr Sinkend vrzehlt, daß au e Bohneburger Rotschherr unter d' Lohrer Landtagskandidat gwurschtelt sei? „Rappewirt“, henn si gsait, „dem Sözzli kinne Sie mientwege dr Saal zue ere Wahlversammlung hergeen; selder Bohneburger ferchte mr nitt, er dhuet üs numme nuße.“

Richtig kuriärt. 's Lohrer Magnate-Heiligdum, dr Rappesaal, nimmt am e scheene Oktowerdag dr Kammer-Kandidat Munsch vun Offeburig als Wahlprediger uff. Dr Schörtschli schteht in dr Kanzel un predigt wiä e Hansel. Gschteckt voll, daß kai Muech meh Platz kriägt hett, isch dr Lohrer Magnatesaal. Un waß Händ un Füß hett, seht sinni Exdremideete in biesällige Bewegung, wo sie uff dere Wahlbredig mit Begeischderung gmerkt henn, daß au vun Mazerett-Offeburig ebbs Guets kumme kan.

Awer vum Klatsche bis zuem Schtimme hett's noch sinni gueti Weg, denke d' Lohrer; zwische Ripp un Bechersrand schteht dr Wähler Unvrschstand, meint dr Sinkend, wo nochher ganzi Geischterbannereie in dr Lohrer Zittung gege dr Offeburger Indringling vranschtaldet hett. Uß de gallöppersch!

Uff eimol kummt dr 21. Oktower als Wahltag. Un selder Owe vrgesse sie ihr Lebtag nitt an dr Magnatedasel im Rappe, wo dr Rechner mit dr Kried en Additions-Schtrich unter d' fünf Bezirksresultäter gmacht un rußbrocht hett: 974 Munsch-Offeburig, 905 Ruenger-Freiburg, 198 Häfner-Lohr.

Wemmer Ebber mit em Schunkemesser vum Rappewirt an dr Adelsodere figelt hättig, wär kai Dröpfli blauer Saft rußglosse. Vor seechzig Johre isch Lohr vun

de Offeburiger erowert wore, jetzt soll's schun widder vor eme bohneburgische rote Feind lapidelläre?! Heiliger Lohrenz, schteh üs bei! Mr wehre 's Unheil bie dr Schtichwahl ab mit em Hereschbruch:

Schwäz, was nitt wöhr isch,
Wähl', was vun Lohr isch!

Jetzt geht's euch awer über d' Offeburiger her, Bürger, daß mr meint, mir aldi Reichschädler ghörte nimmi zuem badische Muetterland, als hätt üs dr Esel uff dr Wand trette. Es gäb bigott e Bischdole-Duell, wenn unser Schtadtrat Munsch dr Offeziärsrang erreicht hätt, wo er einscht während em Feldzug 's Vaterland vrbeidigt hett. So hizig un schbzigig fallt 's Lohrer Magnatedumm über d' Bohneburger her, bis ne über eimol e Warner ins Ohr sait:

„Jesses, dhuen Ihr eueri Gosche vrbrenne; unser Herr Dweramtman isch au e Offeburiger!“

Richtig kuriärt, dr Herr Rothmund isch e Landsmann zuem vrhezte Lohrer Landtagskandidat Munsch. Nur dem glückliche Zuefall hett's dr Schorsch z' vrdanke, daß d' Lohrer kai Ortschdadutt kriäge, wo drmit uns Offeburiger dr Uffenthalt in ihrem Gwamm vrbotte wurd.

Nowel, wiä immer, behandelt hingege dr Offeburiger Schtadtrat un Lohrer Landtagskandidat sinni zuekünftige Klientenschaft, wo im Rappesaal am Dunnerschdig Owe noch emol um dr Schorsch rumsitz. Mir Bohneburiger dhäte de Lohrer gar nix vrgunne, sait dr Munsch, wünsch ne zue dr Infanterie un Artillerie noch Uhlane odder sunschdigi Gawalle, schenke ne dr Erdepfelmann un 's Schwurgricht, au noch 's Waisehuus, dr Pabscht un dr Gambetta, wenn d' Lohrer uns drfür d' Gebrüeder Logbeck schenke. Uß em Schtadtpark kriäge sie Schwane- un Enteneier, Bluemesoome, Goldfischlaich odder dek un sell, waß zu ere Kriegung in dr Flora un Fauna der zwei Nochsberichstädtli biedrage kann. Waß awer dr Landtag anbelangt, so fallt eim nitt emol im Traum e Fall ien, wo Lohr odder Bohneburg enander vor em Biächt schtehn sothe.

Mit herzlicher Freud begrüßt mrs z' Offeburig, daß d' Schaffner uff dr Schtatsjon Dinglinge jetzt brüelle müesse: Lohr-Dinglinge! un nimmi Dinglinge-Lohr sage derse, ohni gschtroft z' were. Un wenn's doch emol zue irgend eme Loch nuß mueß mit dr muschterhafte Lösung dr Lohrer Bahnhofsbauerei, so soll's unsererwege e Loch durch dr Lindeberg geen un durch dr Schönberg; denn mir Offeburiger sinn nitt so vrbohrt, daß mr de Lohrer 's Bohre vrgunne dhäte zue derartige Durchschtechereie.

Bürger! So sammelt dr Offeburiger Rotschherr glühnigi Kohle uff d' Lohrer Magnateköp, daß sie gemeint henn, dr Uff dhät ne luuse. Schtatt de Jörg z' schteinige, henn sie mit de Badezäh'n knirscht un mit eme Doobe Logbeck d' Gsichtskamiener vrschtopft. 's Lohrer Volk awer hett „vivat hoch dr Kandidat Munsch!“ gruese.

So isch überhaupt noch kei Wahlversammlung gsien z' Lohr, wiä selli am Dunnerschdig im Rappesaal. Ghufdig voll dr Saal un d' Wirtschaft, d' Schtrooß voll Mensche, wo dr Kandidat Munsch begrüße welle. Alles isch vrliäbt in dr Schörtschli vun Offeburig, nadürlig nur d' wahlberechtigti Mannslitt.

Begriffen 'r jetzt, Bürger, daß mich's hitt fidt z' erfahre, wiä z' Lohr d' Würfl falle? Ums Nummluege gwinnnt unser Jörg dr Baasch im Knowle ums Landtagsmandätl.

Nocher dapp ich awer zuem Herr Direkter Baur vun unserer Schpinnerei un Weberei, wo am letschde Wahltag Owe im Oze am Dellephon dr ungläuwig Thomas gschpielt hett. Dr Herr Direkter isch so e gueter Lohrer, daß 'r nitt üwel vrschreckt, wo's uff em Schallbecher dr Gschwätskleidung ertönt: dr sakraments Bohneburiger hett am meischte Schtimme z' Lohr kriägt! Ich glaub, daß dr Direkter bie dr Meldung über dr Schbinnereibrand nitt meh vrschrocken isch, als bie selder Wahlhiosboscht am Urscheldag z' owe im Oze.

Kummt's, wiä's mag, Bürger! Dek Kriß isch z' erdrage an dr Schutter, wiä an dr Ringig. Lohr un Bohneburg rucke enander freindschaftlig immer näher durch derartigi Viedensgschichte, bis mr vollschändig ein Herz un eini Seel mitinander sinn.

Am Sunndig morige wurd 's Angschtrohr uffgsetzt un dr Frack anglegt zuem Gradeläre für sinni

1300 Schtimme,

wo unser Schtadtrat z' Lohr gsammelt hett. Uß 'r gallöppere!